

## Statement des Ministerpräsidenten Ariel Sharon

Anlässlich des  
Gesprächs mit dem  
palästinensischen  
Ministerpräsidenten  
Mahmud Abbas,  
Jerusalem, am 1.  
Juli 2003

Ich heiße Herrn Ministerpräsident Mahmud Abbas und seine Kabinetttminister, die heute bei uns sind, herzlich willkommen. Ich hege keinen Zweifel daran, dass die Nachricht, die heute von hier an das Volk Israel, das palästinensische Volk und an die gesamte Welt ausgeht, eine hoffnungsvolle und optimistische Nachricht ist.

Im Namen der israelischen Regierung und in meinem eigenen Namen möchte ich zuerst dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, George Bush, für seinen wahren und aufrichtigen Einsatz zur Förderung des Friedensprozesses zwischen uns und unseren palästinensischen Nachbarn danken. Genauso grüße ich den US-Außenminister Colin Powell und sein Team und US-Sicherheitsberaterin Frau Condoleezza Rice und ihr Team für ihren unschätzbaren Beitrag zu diesem Prozess.

Ministerpräsident Abbas,

heute stehen wir vor einer neuen Chance. Einer Chance für eine bessere Zukunft beider Nationen, einer Zukunft der Hoffnung und der Erwartungen. Wir stehen dieser Zukunft sehr nahe, vielleicht mehr denn je zuvor. Ich habe es schon einmal gesagt und wiederholte es bei meiner Regierungsgründung: Ich werde alles daran setzen, um eine politische Lösung herbei zu führen, die uns Ruhe und – mit Gottes Hilfe – zum Frieden führen wird. Dies ist die Aufgabe, die ich auf mich genommen habe. Sie ist meine Pflicht.

Israel ist eine Nation, die Frieden sucht. Israel hat immer seine Hand zu allen arabischen Staaten und zu unseren palästinensischen Nachbarn ausgestreckt. Die Sehnsucht nach Frieden, die Juden im Land Israel und in der gesamten Welt haben, findet Ausdruck in jedem Aspekt unseres Lebens: Die Bibel, unsere Gebet, Literatur und Gedichte drücken diese Sehnsucht aus. Über die Generationen wurden Juden gelehrt, Frieden zu erstreben. Auch wenn der Preis dafür schmerzhaft ist, auch wenn von uns schmerzhaft Kompromisse abverlangt werden, werde ich deshalb diese Kompromisse um des Friedens Willen einzugehen – eines Friedens für Generationen, des Friedens, nach dem wir uns alle sehnen.

Dennoch dürfen wir nie vergessen, dass mit den Hoffnungen und Erwartungen einige Risiken verbunden sind. Es gibt immer noch viele, die wollen, dass der Prozess, - jeder Prozess -, zusammenbricht. Es gibt immer noch viele, die danach trachten, jede Möglichkeit des Friedens und der Ruhe zum Entgleisen zu bringen. Es gibt sie noch: Terroristen, deren Anstifter und Helfeshelfer, diejenigen, die sie finanzieren und diejenigen, die sie durch böartige Hetze dazu aufwiegeln. Sie haben alle nur ein Ziel vor Augen: Den Mord an unschuldigen Menschen.

Als Ministerpräsident des Staates Israel stehe ich in der Verantwortung, die Sicherheit der Bürger des Staats Israel zu garantieren. Deshalb werden wir

keine Kompromisse mit dem Terror schließen. Israel wird gemeinsam mit der freien Welt den Kampf gegen Terror fortsetzen, bis er vollständig besiegt ist. Frieden und Terrorismus sind miteinander unvereinbar!

Ministerpräsident Abbas,

wir werden gleich mit unserem Gespräch in meinem Büro beginnen, - unserem dritten während der vergangenen Wochen. Bei diesem Treffen werden wir gewiss über Wege beraten, wie wir gemeinsam vorankommen können: Schritte Ihrerseits und Schritte, die wir gehen werden, um den Terror zu bekämpfen, alles aber um den Friedensprozess weiterzubringen. Aber lassen Sie mich noch einmal die folgenden Worte aus meiner Ansprache wiederholen, als ich mich am 8. April 2003 vor der Knesset an die Palästinenser wandte:

„Im Namen des Volkes Israel sage ich Euch: Wir suchen keinen Streit mit Euch. Wir haben keine Absicht, Euch zu überwachen oder über Euer Schicksal zu bestimmen. Wir wollen Seite an Seite mit Euch in Frieden leben, als gute Nachbarn, in gegenseitiger Hilfe und im gegenseitigen Respekt.“

Dies war unser Wille damals, und dies ist unser Wille heute. Wie wir damals dazu entschlossen waren, diesen Zustand zu erreichen, so sind wir auch heute dazu entschlossen, an diesen Punkt zu gelangen. Wir haben damals den Frieden gewollt, und sind auch heute noch dazu entschlossen. Und mit Gottes Hilfe werden wir den Frieden erlangen.